

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

338 (24.7.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Samstag, 24. Juli.

Morgenblatt.

No. 338.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Amtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 16. Juli d. J. gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Karl Baag in Konstanz zum Landgerichtsdirektor, den Oberamtsrichter Oskar Ffsele in Konstanz zum Landgerichtsrath daselbst zu ernennen, den Amtsrichter Alfred Böhrer in Billingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgerichte Konstanz zu versetzen und den Referendar Dr. Ernst Bernauer aus Aha zum Amtsrichter in Billingen zu ernennen, ferner den Staatsanwalt Dr. Ernst Kärcher in Waldshut in gleicher Eigenschaft nach Offenburg zu versetzen, den Amtsrichter Heinrich Freiherrn von Röder in Bruchsal zum Staatsanwalt mit dem Rang eines Landgerichtsdirektors beim Landgericht Waldshut zu ernennen, den Amtsrichter Dr. Karl Wischer in Philippsburg in gleicher Eigenschaft zum Amtsgerichte Bruchsal zu versetzen, den Referendar Robert Müller aus Müllheim zum Amtsrichter in Philippsburg zu ernennen, ferner den Oberamtsrichter Klemens Oster in Rastatt zum Landgerichtsrath in Mosbach zu ernennen, den Amtsrichter Otto Freiherrn von Blittersdorff in Schopshausen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgerichte Rastatt zu versetzen, den Landgerichtsdirektor Franz Eschbacher in Konstanz zum Amtsrichter in Schopshausen und den Referendar Friedrich Frey aus Bühl zum Landgerichtsdirektor in Konstanz zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 16. Juli d. J. gnädigst geruht, den Oberpostdirektionssekretär Wilhelm Weber aus Karlsruhe zum Postkassirer bei dem Postamt in Baden, den Postsekretär Dr. Karl Kempf aus Haslach zum Oberpostkassenbuchhalter bei der Oberpostkasse in Karlsruhe, unterm 18. Juli d. J. den Postsekretär Karl Adelbert Brauer aus Sarau in Hofheim zum Oberpostsekretär bei dem Postamt 1 in Mannheim und den Postsekretär Anton Schill aus Oberbergen zum Oberpostsekretär bei dem Postamt in Bruchsal zu ernennen.

Durch Entschliegung Großh. Steuerdirektion vom 20. Juli d. J. wurde Finanzassistent Alexander Hörig beim Finanzamt Rastatt als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Durch Entschliegung Großh. Steuerdirektion vom 20. Juli d. J. wurde Finanzassistent Julius Müller beim Finanzamt Stodach als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Durch Entschliegung Großh. Steuerdirektion vom 20. Juli d. J. wurde Finanzassistent Emil Sternheimer beim Finanzamt Hornberg als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Durch Entschliegung Großh. Steuerdirektion vom 20. Juli d. J. wurde Buchhalter Ludwig Brehm beim Finanzamt Emmendingen in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Pforzheim versetzt.

Durch Entschliegung Großh. Steuerdirektion vom 20. Juli d. J. wurde Buchhalter Rudolf Länger beim Finanzamt

Rastatt in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Offenburg versetzt.

Durch Entschliegung Großh. Steuerdirektion vom 20. Juli d. J. wurde Buchhalter Emil Sternheimer beim Finanzamt Hornberg in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Emmendingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Der cubanische Aufstand.

Wenn die Wirkung erst nach Hinwegräumung der Ursache verschwindet, so kann man dem cubanischen Aufstande eine fast unbegrenzte Lebensdauer prognostizieren, da bis jetzt, also nach zweijähriger Dauer, auch noch nicht die leisesten Anzeichen dafür wahrnehmbar sind, daß Spanien zu der Erkenntniß seiner administrativen Verfehlungen an der „Perle der Antillen“ gelangt ist, geschweige denn zur Abstellung derselben schreitet. Die „Reformen“, von denen eine Zeit lang so viel die Rede war, schweben völlig in der Luft, auf Cuba will Niemand von ihnen wissen, General Weyler nicht, weil ihm dadurch sein militärisches Aktions- und Repressionsprogramm verdorben werden würde, die Alt-Spanier nicht, weil ihre Wünsche einem höheren Ziele, nämlich der vollständigen Trennung vom Mutterlande, zutreiben. In Spanien selbst ist ebenfalls von wohlwollenden Absichten gegenüber der Insel wenig zu spüren. Herr Canovas läßt den General Weyler, seinen Vertrauensmann, aller gegnerischen Intriguen ungeachtet, nicht fallen, sondern billigt alles, was er im Verfolg der ihm gestellten Aufgabe zu thun für angezeigt erachtet. General Weyler führt das Regiment mit eiserner Faust. Mehr als 3000 Separatisten und Autonomisten befinden sich in spanischer Festungshaft oder in den Gefängnissen der marokkanischen Küste bezw. der Insel Fernando-Po; die ländliche Bevölkerung Cubas wird dörfweise innerhalb des spanischen Militärraums internirt, wo Krankheiten und Entbehrungen unter den Leuten aufträmen, und auch sonst ist nach keiner Richtung hin eine Aenderung des Systems erkennbar, welches die Cubaner nun schon so oft zur Wiederholung des Verjudes, ihre Unabhängigkeit zu erringen, bewogen hat. Was nun die Stellung der einzelnen politischen Parteien in Spanien zu der cubanischen Frage betrifft, so ist mit Ausnahme einiger republikanischer Konventikel und vereinzelter selbständiger Politiker keine einzige der oppositionellen Parteien der Gewährung einer ehrlich gemeinten umfassenden Autonomie für Cuba oder irgen eine andere überseeische Besitzung geneigt. So machen die Karlisten der Regierung einen Vorwurf daraus, daß sie sich gegenüber den Vereinigten Staaten und den cubanischen Autonomisten zu nachgiebig zeige. Die konservativen Dissidenten nehmen Anstoß an der Form der den Cubanern zugeachteten Konzeptionen und wollen es auf den Philippinen überhaupt beim Altenhergebrachten, d. h. bei der militärischen, bürokratischen und theokratischen Willkür, belassen. Auch das Gros der Repu-

blikaner will den Cubanern höchstens gestatten, nach seiner ihm selbst zusagenden Façon selig zu werden, widerstrebt aber einer Autonomie, welche den Einfluß des Mutterlandes paralysiren müßte. Daß die Konservativen endlich allem zustimmen, was Herr Canovas und General Weyler vornehmen, ist selbstverständlich. Kurz alle Spanier stimmen darin überein, daß erst der Aufstand durch Waffengewalt niedergezwungen werden müsse, ehe von et was Weiterem die Rede sein könne, und in gewissem Sinne kann man es einem Volke nicht verargen, das so außerordentliche Opfer an Gut und Blut für Erhaltung der territorialen Integrität des Staates gebracht hat, wie das spanische, wenn es nun auch bis ans Ende gehen und den vollen Erfolg der militärischen und finanziellen Operationen einheimen möchte. Nur eine vis major wäre vermögend, der spanischen Cubapolitik eine andere Marschroute aufzuzwingen. Nach wie vor bleibt der Horizont der spanisch-amerikanischen Beziehungen unabhütert, und dazu kommt noch die Aussicht auf beträchtliche materielle Neuaufwendungen bei Eintritt des Herbstes. Man wird sich entschließen müssen, eine weitere Flottenflotte hinzuzuschicken, für welche übrigens die Kosten durch die Cortes bereits bewilligt worden sind.

Politische Uebersicht.

* In Bezug auf die beabsichtigte Regelung des Kartellwesens in Ungarn hat Handelsminister Baron Daniel an die Handelskammern ein Zirkular gerichtet, in welchem er ausführt: Immer größere Dimensionen nimmt die Erscheinung an, daß sich selbständige Industrieunternehmungen vereinigen, um die auf dem Prinzip der freien Konkurrenz beruhende wirtschaftliche Ordnung zu umgehen und die Produktion, die Preisbildung oder die Absatzverhältnisse gewisser Waaren zu regeln. Diese Erscheinung bildete in verschiedenen Staaten bereits den Gegenstand legislativer Verfügungen. Obgleich es nun keinen Zweifel erleidet, daß angesichts der hochgradigen Ueberproduktion und der im Gefolge derselben erscheinenden Krisen derartige wirtschaftliche Organisationen von wohlthätiger Wirkung sein können, vorausgesetzt, daß sie nicht mit einer unbegründeten Belastung des Publikums verbunden sind, so können doch andererseits einzelne Kartelle dem öffentlichen Wohle widerstreben, was dann der Staatsgewalt Gegenmaßregeln zur Pflicht macht. Es werden daher den Kammern folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt: Welche Wirkung hatten bei uns derzeit solche Kartelle? Ist eine legislative Regelung derselben notwendig? Ist im Geleze auszusprechen, daß jede kartellgemäße Vereinbarung den Behörden anzuzeigen ist? Soll den Behörden das Recht zugesprochen werden, solche Vereinbarungen zu prüfen und eventuell zu verbieten? Soll den Behörden zu diesem Behufe ein Sachkollegium zur Seite gestellt werden? Und welche wirtschaftliche Faktoren sollen in demselben vertreten sein?

* Aus B.üssel liegen zwei nicht unwichtige Nachrichten vor: Erstens, daß die Kammer beschlossen, die Vorlage über Abschaffung der militärischen Stellvertre-

Feuilleton.

Naturwissenschaftlicher Verein in Karlsruhe.

In der am 16. Juli abgehaltenen Sitzung hielt Herr Dr. Me vorerst einen Experimentalvortrag über „Telegraphiren ohne Draht“. In den letzten Wochen hörte man durch die Zeitungen vielfach von Versuchen, die in England mit gutem Erfolge gemacht wurden, ohne Drähte zu telegraphiren. Da es sich hier um die erste praktische Verwendung der von Hertz zuerst untersuchten schnellen elektrischen Schwingungen handelte, durften diese Versuche gerade für den naturwissenschaftlichen Verein, der der erste Augenzeuge der berühmten Hertz'schen Experimente war, besonderes Interesse bieten. Man hatte in England schon vor Jahren versucht, sich mit Hilfe der Induktionswirkungen gewöhnlicher elektrischer Wechselströme über mehrere Entfernungen hin Signale zu geben ohne Benutzung von Drahtverbindungen. Indessen kam man nur auf etwa 4 km Entfernung, und auch dies Resultat war jedenfalls nicht von praktischer Bedeutung, da man zur Erzielung ganz kleiner Wirkungen schon große Kräfte und vor allem Apparate von riesigen Dimensionen nöthig hatte, so daß die Anwendung gerade auf den Fall, den man besonders im Auge hatte, nämlich telegraphische Verbindung zwischen Schiffen, völlig ausgeschlossen war. Ein Italiener, mit Namen Marconi, kam zuerst auf die Idee, die Hertz'schen Schwingungen zu benutzen. Ein dem Marconi'schen nachgebildeter Apparat wurde dem Verein vorgezeigt. Als Schwingungs-erzeuger diente der von Hertz benutzte „Oscillator“, der aus zwei in je einer Kugelfläche endigenden Messingcylindern, von etwa 12 cm Länge, besteht. Die beiden Cylindern stehen sich mit den Kugelflächen gegenüber, durch einen kleinen Luftzwischenraum getrennt, und sind mit den Enden eines Röhrenstrahls verbunden. Setzt man nun den Röhrenstrahl in Thätigkeit, so gehen Funken über, deren jeder, wie Hertz gezeigt hat, ein kleiner, kurz dauernder Wechselstrom von außerordentlich hoher Frequenz ist. Jeder Funke besteht nämlich aus einer kleinen Zahl (etwa 20) elektr-

scher Schwingungen, deren jede ungefähr $\frac{1}{100000000}$ Sekunde dauert. Marconi hat einen Apparat von etwas größeren Dimensionen gebraucht, sein Oscillator besteht nämlich aus zwei Messingcylindern von 10 cm Durchmesser; ferner läßt er die Funken in Del übergehen; ihre Schwingungen haben etwa die doppelte Dauer. Er konnte bei diesen Verhältnissen einen kräftigeren Röhrenstrahl erzeugen und erzielte daher eine größere Fernwirkung. Der Empfangsapparat war ein Modell des Marconi'schen, aber, den rascheren Schwingungen entsprechend, von etwas kleineren Dimensionen. Er bestand aus einem „Resonator“, zwei Messingblechstreifen von etwa 15 cm Länge, die durch eine „Branly'sche Röhre“ verbunden waren. Diese letztere war eine kurze Glasröhre, in der sich ein loses Pulver von Nidelfelsspähen befand, in welches zwei in Zinkblechstreifen endigende Drähte von den zugewandten Enden der Messingblechstreifen aus hineingeführt waren. Dieser Branly'schen Röhre hat Marconi ganz besondere Sorgfalt gewidmet, so daß die eben beschriebene nur als ein rohes Modell der Marconi'schen angesehen werden kann. Doch genügte sie für die kurzen Entfernungen, die in Betracht kommen, vollständig. Sobald man den Oscillator in Thätigkeit setzt, werden in dem Empfangsapparat Wechselströme von derselben Frequenz induziert und infolge der auftretenden elektrischen Kräfte werden die vorher locker durcheinander liegenden Nidelfelsspähen irgendwie in eine engere Verbindung mit einander gebracht, so daß das Pulver durch den Einfluß der Schwingungen elektrisch leitend wird, während es vorher isolirt war. Verbindet man also die Enden der Branly'schen Röhre mit einem galvanischen Element, so kommt unter dem Einfluß der Schwingungen ein Strom zu Stande, den man nun zur Fixirung der telegraphischen Zeichen benutzen kann. Bei den vorgeführten Experimenten wurde dieser Strom einfach mit Hilfe eines gewöhnlichen Galvanometers gezeigt. Wenn nun die Schwingungen aufhören, so geht das Nidelfelsspulver nicht ohne weiteres in seine ungeordnete Lagerung zurück, man muß es vielmehr erst durch Klopfen etwas erschüttern. Marconi benutzte hierzu einen Klopfapparat, der durch denselben Strom, der zum Fixiren der Depesche dient, in Bewegung gesetzt wird. Bei den vorgeführten Versuchen wurde ein Uhrwerk benutzt, welches fortwährend gegen

die den Resonator tragende Latte klopfte. Ging dies Uhrwerk, so folgte auf ein Unterbrechen der elektrischen Schwingungen auch gleich ein Zurückgehen der Galvanometer-Nadel. Es wurde nun zunächst gezeigt, daß keine Erregung des Empfangsapparates eintritt, wenn man ihn völlig mit Metall umgibt. Es wurde nämlich über den Empfänger ein Zinkblechstreifen gestülpt, der vorne eine Öffnung von etwa 40/40 gem hatte; verschloß man diese Öffnung durch ein vorgehaltenes Zinkblech, welches sogar in einiger Entfernung vor der Öffnung gehalten werden konnte, so zeigte das Galvanometer nicht den geringsten Ausschlag, während es, sobald man das Zinkblech weghielt, einen kräftigen Strom anzeigte. Bei diesem Versuch ist es allerdings unbedingt nöthig, daß auch die Galvanometerpule und die Zuführungsdrähte durch metallische Umhüllungen gegen Induktionswirkungen geschützt sind, weil sonst die in ihnen induzirten elektromotorischen Kräfte schon die Branly'sche Röhre erregen können. Es ist sehr wohl möglich, daß sich die Beobachtung, welche Marconi gemacht haben soll, daß eine metallische Umhüllung die Wirkung von seinem Apparat nicht völlig abhülle, dadurch erklärt, daß er bei seiner ungemein empfindlichen Branly'schen Röhre die Zuleitungsdrähte nicht genügend gegen Induktion geschützt haben mag. Bekanntlich verbreiten sich die elektromagnetischen Wirkungen nach Hertz's Untersuchungen mit Lichtgeschwindigkeit (300 000 km p. sec.), man kann deshalb die Wirkung der raschen elektrischen Schwingungen als eine Strahlung bezeichnen, eine Strahlung, deren Wellenlänge allerdings ungemein viel größer ist als die der Lichtstrahlung. Beträgt die Wellenlänge des Lichtes nur $\frac{1}{2}$ Mikron (1 Mikron gleich $\frac{1}{1000000}$ Millimeter), so ist die Wellenlänge der von Marconi benutzten Strahlung 120 cm, die bei den vorgeführten Experimenten benutzten: 50 cm. Man kann die Marconi'sche Telegraphie daher sehr wohl als eine Art optischer Telegraphie bezeichnen, der Empfangsapparat ist gewissermaßen ein Auge, das für die langwellige Strahlung empfindlich ist. Und doch ergeben sich infolge der ungeheuren Verschiedenheit der Wellenlängen manche Unterschiede zwischen Marconi'scher Telegraphie und Licht-Telegraphie, was durch einige Experimente gezeigt wurde. Verschieden ist die Definition des Zinkblechstreifens durch eine Glasplatte, so ging die Hertz'sche Strah-

tung zu prüfen; zweitens, daß die Regierung trotz allgemeiner Opposition die Vorlage über Reorganisation der Bürgerwehr nicht zurückziehen wolle. Aus all dem geht hervor, daß die vor wenigen Wochen gehaltene Rede Seiner Majestät des Königs der Belgier nicht wirkungslos geblieben und Regierung und Kammer überzeugt hat, daß für die militärische Verteidigung des Landes etwas geschehen müsse. Nur daß die beiden Faktoren, Exekutive und Legislative, nicht in Uebereinstimmung über den nächsten Schritt zur Besserung der Verhältnisse zu sein scheinen. In der Kammer herrscht die Stimmung, zuvörderst die Möglichkeit des Loskaufes abzustellen, und diese Tendenz macht sich offenbar unter dem Druck der liberalen Elemente geltend, welche diesmal die Verbündeten aller sachverständigen Militärs in Belgien sind. Die Regierung wieder wünscht vor allem die Bürgergarde zu reorganisieren, das heißt zum Landsturm heranzuziehen. Da aber scheidet der Rabinetschef Smet de Naeyer auf doppeltem Widerstand: den seiner Getreuen, der Militärs, die vor dem Odium zurückzucken, eine Politik des Militarismus überhaupt zu machen, und den der Liberalen, welche die militärischen Lasten nicht ausschließlich auf die städtischen Elemente wälzen wollen. Bürgergarden haben nämlich nur Städte und Industrie-Orte, und nach dem Projekt der Regierung würde die bäuerliche Bevölkerung vom Landsturm dienste verschont bleiben.

*** In Belgrad** hat in ihrer Sitzung vom 20. d. Mts. die Stupschina einen Nachtragskredit für das Kriegsministerium in der Höhe von 9 230 623 Francs und einen Gesetzentwurf betreffend Änderungen der Heeresorganisation angenommen. Ueber die Verwendung der militärischen Kredite wird zwar noch Geheimniß bewahrt, doch dürften die bewilligten neun Millionen zur Anschaffung von Repetirgewehren Verwendung finden, da die serbische Armee bisher nur mit alten 10.15-Millimeter-Einzelladern, System Kola-Milovanowitsch-Mauser, bewaffnet war. Die vorjährigen Bemühungen, aus den russischen Staatsfabriken mit Bewilligung des Caren 120 000 Repetirgewehre russischen Modells zu erhalten, sind wahrscheinlich infolge Geldmangels, resultatlos geblieben. Die Stupschina nahm des weiteren die Vorlage betreffend Steuernachlässe und Aushilfe für die durch die letzten Ueberschneidungen Betroffenen an. Der Schluß der Session steht angeblich schon für Ende dieser Woche bevor.

Deutsches Reich.

- * Berlin**, 22. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat den Sultan eingeladen, zu den deutschen Wandern einige Offiziere zu entsenden. Der Sultan sprach seinen Dank aus und wird Grumbow Pascha mit einem Adjutanten und wahrscheinlich noch einigen Offizieren dazu kommandieren.
- * Kiel**, 22. Juli. Die „*Abn. Ztg.*“ erzählt, trifft Seine Majestät der Kaiser von seiner Nordlandsreise in Kiel am 30. Juli, Abends, oder am 31. Juli Früh ein. Er tritt die russische Reise mit dem ganzen Geschwader am 5. August an.
- * Göttingen**, 22. Juli. Der Landtag hat in drei Sitzungen die Regierungsvorlage über Änderungen des Volksschulgesetzes im wesentlichen nach den Anträgen der Kommissionenmehrheit angenommen. Dem entsprechend werden die Gehaltsätze der Lehrer auf dem Lande mit 1000 M. beginnend und bis zum 25. Dienstjahre auf 2100 M. steigend, bei den städtischen Lehrern von 1300 bis 2400 M. festgesetzt. Die Kapitel der Vorlage über Lehrerprüfung und Fortbildung wurden abgelehnt, ebenso der Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes.
- * Köln**, 22. Juli. Die Abtheilung Köln der Deutschen Kolonialgesellschaft hat sich dem Vorgehen der Abtheilung Koblenz über den Togovertrag angeschlossen. Dem geschäftsführenden Vizepräsidenten, Geheimrath Sachsse, ließ sie gestern die dringende Bitte zugehen, womöglich bei der Reichsregierung eine Veröffentlichung des Togoabkommens oder doch eine Vorlage desselben an den Kolonialrat vor der Genehmigung zu erwirken.
- * München**, 22. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Luxemburg, der am Samstag seinen 80. Geburtstag begeht, wird, wie alljährlich, auch heuer nach dem Geburtsorte auf seinem Schloß Hohenburg bei Lengries im bayrischen Oberlande erwartet.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 22. Juli 1897.

Eigentlich hätte die neueste Leistung des Bundes der Landwirthe, die auf nicht mehr und nicht weniger hinausläuft, als auf das Annehmen, die Regierung solle vertragsbrüchig werden,

lung durch diese hindurch, wie es auch das Licht thun würde. Aber ebenso konnte auch eine dicke, absolut undurchsichtige, Ebentplatte sie nicht zurückhalten, auch ein Stück Wappe und ein dickes Brett erwiesen sich als durchlässig für die Strahlung. Das letztere schien allerdings schon eine etwas dämpfende Wirkung auszuüben, wie es jeder Körper thun würde, der Feuchtigkeit enthält. Stellte man z. B. sich selber vor die Deckung, so ging die Galvanometernadel vollständig auf Null zurück. Es geht hieraus hervor, daß wie Marconi auch beobachtet hat, Bäume, Mauern u. d. die Fortpflanzung der Strahlung sehr beeinträchtigen müssen. Marconi hat daher in bebauten und feuchtschattigen Gegenden seinen Empfangsapparat auf einem hohen Mast angebracht. Er soll aber einen sehr wesentlichen Vorzug der Hertz'schen Strahlung vor dem Licht konstatirt haben: Nebel und Regen hindern das Durchgehen der Strahlung nicht. Dieser Umstand dürfte für die praktische Verwendung von besonderer Bedeutung sein. So wie leuchtende Gegenstände hindern überhaupt alle elektrisch leitenden Körper den Durchgang der Strahlung. Als die Röntgen'sche Strahlung bekannt wurde, verglich man sie vielfach mit der Hertz'schen, weil auch diese durch undurchsichtige Körper hindurchgehen vermag. Indessen sind doch beide grundverschieden, wie z. B. daraus hervorgeht, daß die letztere durch jedes Metall, auch Aluminium, schon in den dünnsten Schichten, vollständig zurückgehalten wird. Es wurde dies mit Hilfe eines Schirms aus dünner Zinnfolie gezeigt, die völlig undurchlässig war. Es brauchte sogar nicht einmal eine zusammenhängende Metallfläche zu sein. Auch ein weites Gitter aus dünnen Kupferdrähten (je 4 cm Abstand), ließ die Strahlung nicht hindurch, wenn man es so hielt, daß die Richtung der Drähte der Schwingungsrichtung der Oscillationen parallel war. Drehte man freilich das Gitter, so war es durchlässig. Die Schirmwirkung der Metalle beruht aber nicht auf Absorption der Strahlung, sondern auf einer Reflexion. Drehte man zunächst den Zinkblechschirm, so daß seine Öffnung vom Oscillator abgewandt war, so konnten, wie ein Versuch zeigte, keine Schwingungen zum Empfangsapparat gelangen. Hielt man nun aber in einiger Entfernung vor der Öffnung ein Metallblech, so reflektirte dies die Strahlung, und das Galvanometer schlug kräftig aus. Zum Schluß wurde der Oscillator in einiger

den Kreisen der Bondsbörser mit einer gewissen Befriedigung begrüßt werden sollen. Das vermehrte Spiel, das jene Vereinigung treibt, muß doch auf die Dauer jedem Unbefangenen die Augen darüber öffnen, wessen sich das Volk und das allgemeine Staatsinteresse zu gewärtigen hat, wenn jenen dreisten Agitatoren Konzeptionen gemacht werden, daß ein Antrag auf Verbot der Getreideeinfuhr auf sechs Monate überhaupt von der Regierung nur in Erwägung gezogen, geschweige denn zur Annahme empfohlen werden könnte. Es handelte sich eben darum, wieder ein ergiebiges Agitationsmittel zu finden. Die bisherigen Erfolge der kapitalfeindlichen Parteien haben ohne Zweifel den Handelsstand, den Bank- und Börsenbetrieb geschädigt, aber sie haben dem Publikum noch weher gethan. Mehr als einmal hatten wir schon Gelegenheit, zu erwähnen, daß der dem Mittelstande nachtheilige ganze Zug der Zeit sich auch im Handelsstande, insbesondere in Bankwesen geltend macht und dort durch die Entwidlung verstärkt wirkt, welche die neue Gesetzgebung geschaffen hat. Die großen Betriebe haben von der Gestaltung der Verhältnisse Vortheile, die kleineren werden durch sie ungünstig beeinflusst. Was ist das wohl für ein Zustand, daß man an dem maßgebendsten Platz Deutschlands nicht mehr genügend über die für den Staat und für alle Volksschichten so wichtige Bewegung der Getreidepreise unterrichtet ist, daß man genöthigt ist, die Notirungen kleinerer Plätze und in erster Linie die Preisgestaltung in Oesterreich genauer zu verfolgen, weil die Preisnotirungen in Berlin infolge der diesmal seitens des Handelsstandes gezeigten Widerhandkraft, nicht mehr existiren? — Die Steigerung der Getreidepreise, die von Oesterreich gemeldet wurde, und die unangenehmen Nachrichten über die ungarische Ernte haben immerhin auch auf unsere Börsen einen ungünstigen Einfluß ausgeübt und den Anlaß zu rückläufiger Bewegung der Kurse gegeben. Bei der Einigung des normalen Getreidegeschäftes läßt sich nun allerdings nicht erkennen, inwieweit die letztjährige Bewegung, der schließlich wieder eine Ermattung gefolgt ist, rein sachlichen Einflüssen, inwieweit sie spekulativer Natur zuzuschreiben ist. Die Nachrichten aus Amerika, die Annahme der Tarifbill und besonders die verschiebenartige Behauptung, welche die Exportprämien bezahlenden Länder erfahren, sind mit lebhaftem Interesse verfolgt worden und dürften sich vielfach in einer Zeit, in der der blinden Kauflust für alle Industrieerwerbe wieder einmal schärfere Kritik in den Anschauungen folgen wird, noch mehr geltend machen. Einwirken bleibt ja die Lage der Rohlenindustrie bei uns eine gute und dann dem maßvollem und geschickten Vorgehen des Syndikats sind die früher an der Tagesordnung gewesenen Preischwankungen, deren Wirkung sich auch in diesem Jahre als größerer Stabilität, die Eisenunternehmungen sind auch gut beschäftigt, doch handelt es sich dabei mehr um die großen Betriebe, als um die kleinen, und auf die Dauer vermag die inländische Konsumfähigkeit zweifellos der auf erhöhte Erzeugung eingerichteten Produktionsanlagen nicht Stand zu halten. Es gibt daher kaum eine wichtigere Aufgabe der Regierung, als den Exportangelegenheiten nachzuküpfen und die Möglichkeit, neue Absatzgebiete zu finden, mit allen Mitteln zu fördern.

Die Rede des Finanzministers Miquel in Solingen ist auch den Bank- und Börsenkreisen mit lebhaftem Interesse verfolgt worden. In Bezug auf die allgemeine politische Lage wird die Vorstellung des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland allmählich erachtet, ohne dies jetzt definitiv eingetreten zu sein, doch glaubt man nun mit erhöhter Zuversicht auf die nahe Unterzeichnung rechnen zu können. Die Spekulation interessirte sich für die verschiedenen türkischen Werthe, namentlich für türkische Loose, die in Berlin, Frankfurt, Wien und Paris stark getauft und wesentlich höher bezahlt wurden. Die Anschauungen bezüglich der Entwicklung des türkischen Staatskredits ist bestimmter eine bedeutend zuversichtlichere geworden und es mag zur Steigerung der Loose auch die Annahme beigetragen haben, daß nach Herstellung des Friedens die alten Pläne einer Erhöhung der Zinsquote wieder aufgenommen werden dürften, doch darf man nicht aus dem Auge verlieren, daß die Pforte bisher den Vorschlägen der Schuldenverwaltung bezüglich der Neuregelung der Verhältnisse der Loose gegenüber ablehnende Haltung beobachtet hatte und es nicht gerade durchaus wahrscheinlich genannt werden kann, daß die Negativlage der Türkei in Bezug auf neue Finanzpläne gefügiger werden wird, als sie es vor dem Kriege war. Was auch die Phantastie bei einem Kauf der Türkei Loose noch manche Anregung geben, so wäre es doch von Seiten des ruhigen Kapitalisten wahrscheinlich thöricht, auf eine ununterbrochen weitergehende Aufwärtsbewegung rechnen zu wollen.

Die Haltung der übrigen ausländischen Staatspapiere bleibt eine gute. Mexikanische Obligationen werden weiter gekauft, und zwar glaubt man aus gewissen Symptomen folgern zu können, daß wieder einmal der Versuch gemacht werden wird, für eine Restabilisirung des Silbers einigermassen von wesentlicher Bedeutung sein würde. Das mag im Augenblick wieder einige Impulse zur Belebung des Geschäfts in Silberwerthen geben. Umfassender Werth wird man solchen Versuchen kaum beimesen können.

Entfernung in dem an das Sitzungslokal anstoßenden Garten aufgestellt und die Thür geschlossen, so daß man seine Thätigkeit nicht direkt wahrnehmen konnte. Sobald Schwingungen erzeugt wurden, bemerkte man dies an dem Ausschlag des Galvanometers, und es ließ sich mit dem vorgehaltenen Drahtgitter konstatiren, daß es thatsächlich elektrische Schwingungen waren, die den Ausschlag zu Stande kommen ließen. In freier Luft kann man thatsächlich auf diese Art auf sehr weite Entfernungen die Schwingungen erkennen. Es ist Marconis gelungen, seinen Apparat eine derartige Empfindlichkeit zu geben, daß er über 14,5 km hin direkt ohne Drähte telegraphiren kann. (Schluß folgt.)

Die Sprache des Steins.
Original-Roman von Karl Zastrow.
(Fortsetzung.)

»Die Herren Polizisten komplimentirten mich mit Höflichkeit hinein, sagten, daß es Pflicht jeder gehorsamen Tochter sei, der Mama zu gehorchen, und wünschten der »kleinen Kage« eine glückliche Reise, und dann ging's — hast Du nicht gesehen — nach Königsberg in Preußen. Drei Briefe, welche ich Dir zugehört und covertirt mit mir herum trug, wurden mir einer nach dem andern gestohlen. Du hast keinen meiner Briefe erhalten? Nun ja, das konnte ich mir denken. Aber dennoch, wenn es das Glück gewollt hätte — sieh, ich hatte mir eine geheime Tasche in mein Kleid genäht, und einen Brief schreiben, wenn man ernstlich will — Du lieber Gott! — dazu findet sich immer Gelegenheit. Also denke Dir: Eines Abends, wie ich aus dem Theater trete, ein frischgeschmiedetes Briefchen in der Hand, suche ich mir unter den Sonnern, die allabendlich an jeder Theaterpforte wachen, einen recht ehrliehen spießbürgerlichen Herrn in gefeichten Jahren

Andererseits liegt darin eine Mahnung für die überzeugten Anhänger der Goldwährung, daß sie auf dem Plan bleiben und allenfalligen Attentaten gegenüber um so mehr gerüstet sind, als bei Regierung und Volksvertretung die hinfällige Sachkenntnis über diese Frage leider nicht in dem Maße vorhanden ist, wie in früheren Zeiten. — Oesterreich-ungarische Renten halten sich gut. Auch andere österr.-ungarische Werthe, namentlich diejenigen, die noch knapp 4 Proz. Zinsen abwerfen, bleiben seitens des Kapitals zu Anlagezwecken begehrt, da dasselbe sich mit dem fargen Ertrag der deutschen Staatspapiere nicht mehr zufrieden geben kann.

Das Börseninteresse war während der abgelaufenen Woche in hervorragendem Maße den Banknoten zugewandt, und zwar von der Erwägung ausgehend, daß die großen Institute während des abgelaufenen Halbjahres gute Resultate erzielt haben dürften und daß es für sie eine leichte und ergiebige Gewinnquelle sein werde, wenn sie, dem Drängen der öffentlichen Meinung folgend, sich zu einer Erhöhung ihres Kapitals verpflichteten. Der zuerst in größerem Maße von der Diskontogellschaft mit der Norddeutschen Bank durchgeführte Vereinigungsplan, den dann die Dresdner Bank bei einigen anderen Banken befolgte, wird nun auch mit Nachdruck bezüglich der Deutschen Bank und in etwas weniger bestimmter Weise bezüglich der Handelsbankgesellschaft behauptet. Wie es scheint, ist der Plan einer Allianz zwischen der Deutschen Bank und dem Schlesischen Bankverein bereits weiter gediehen, und man nimmt an, daß die Deutsche Bank bei seiner Durchführung einen sehr bedeutenden Agioerwerb einheimen wird. Welche Bewandniß es mit der Vereinigung mit der Bergisch-Märkischen Bank hat, darüber läßt sich Bestimmtes noch nicht erkennen. Von der Handelsbankgesellschaft wurde geltend gemacht, daß sie während der zurückgelegten sechs Monate besonders ansehnliche Gewinne erzielt haben dürfte. Auch die Anteile der Diskontogellschaft wurden in höherem Maße begehrt. Die Aktien der Banque Ottomane gaben zu lebhaften Umsätzen Anlaß und konnten 2 Proz. anziehen. Oesterreichische Kreditaktien 1 Gulden fester.

Das Geschäft in Bahnaktien ist nahezu eingeschlafen. Auch die Kursveränderungen sind nicht erheblich. Oesterreichische Bahnwerke im Zusammenhang mit der ungünstigen Gestaltung der Ernteaussichten matter. Nach einer neuerlichen Meldung muß Oesterreich zur Deckung seines Bedarfs größere Posten Weizen vom Ausland beziehen, und zwar beziehen sich die bis jetzt getroffenen Abschläufe auf deutsche Provenienzen, die ab Stettin, Posen, Thorn verkauft wurden. Aus diesem Getreideimport werden die böhmischen Bahnen Nutzen ziehen können. Deutsche Bahnen still, Schweizerische wenig schwankend. Prince Henri Aktien mäßig höher.

Für Bergwerksaktien bleibt die Stimmung eine gute. Namentlich wurden einzelne per Kasfa gehandelte Werthe höher begehrt. Bochumer ergannen 3 1/2 Proz., Concordia 10 Proz., Siberia 3 Proz., Nassau 4 Proz. und Laurah 3 Proz.

Was die sonstigen Industriektien anbelangt, so hat die Woche eine namhafte Höherbewerthung der chemischen Aktien gebracht, und zwar in erster Linie der Badischen Anilin- und Farbfabriken (+ 19 Proz.) und der höchster Farbfabrikwerke (+ 17 Proz.). Das respektable Agio, welches diese Aktien jetzt einnehmen, hat sich bis jetzt durchaus nicht in dem mäßigen Maße geltend gemacht, und jede erneute Nachfrage bewirkte erneute Steigerung, da die Besitzer sich nicht sonderlich geneigt zeigen, auch zu den erhöhten Preisen abzugeben. Immerhin schließt der jetzige hohe Stand ein entsprechend höheres Risiko ein. Elektrizitätsaktien waren in der abgelaufenen Woche etwas schwächer. Auch Adler Fabrikaktien 2 Proz. matter. Bei Ausgang der Berichtperiode wurde übrigens die Aufmerksamkeit in höherem Grade noch durch die Prolongationsfähigkeit in Anspruch genommen, und dies hatte ziemlich viele Umwidlungsverläufe zur Folge, da die Umgestaltung der ganzen Geschäftsverhältnisse und der weitere Raum, den der Werthe in den nur per Cassa gehandelten Werthen einnimmt, es mit sich bringt, daß die Prolongationsfähigkeit nicht mehr so glatt und leicht von statten geht, wie in früheren Zeiten.

Privatdiskont ²/₁₀₀ Proz.
Nachstehend unsere Wochentabelle:

	15. Juli.	22. Juli.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	104.10	103.95
3 % „ „	97.70	97.75
3 1/2 % Preussische Konvols	104.20	104.15
3 % „ „	98.10	98.10
4 % Badische Obl.	101.50	101.45
4 % „ „ b. 1886	—	—
3 1/2 % „ „ b. 1892 und 1894	102.90	103.10
100 % „ „	104.50	104.45
Ungarische Kronrenten	100.95	100.90
5 % Italiensche Rente	94.45	94.30
6 % Mexikaner	97.30	97.45
Oesterreichische Kreditaktien	313 1/2	311 1/2
Diskonto-Kommanditanttheile	206.50	207.70
Staatsbahn	298 1/2	296 1/2
Lombarden	76 1/2	76 1/2

aus und drückte ihm mein Briefchen ganz verflohen in die Hand mit den Worten: »Bitte, lieber Herr! werfen Sie ihn in den Briefkasten!« — »Na — gut!« — Du hast keinen erhalten. Der alte Herr war sicherlich eifersüchtig. Ein andermal vertraute ich mich dem Kutschker an, den ich als einen gutmüthigen Esel kannte. Ja wohl, er gab den Brief gewissenhaft an die Frau Direktorin ab und lieferte damit den Beweis, daß nicht bloß alle meine Kollegen, sondern auch die ganze Dienerschaft die strengsten Anweisungen bezüglich meiner Wichtigkeit erhalten hatten.

»Aber, mein Gott! das ist ja noch schlimmer als Gefängniß, Claire!« rief er bestürzt.
»D, Alex! Gefängnißstrafe ist golden dagegen. Bedenke, nicht eine Seele zu haben, der man sich anvertrauen kann, keine Freundin, die einem auch nur den kleinsten Liebesdienst erweist. Alle, alle gegen mich! Jeder meiner Schritte, jeder meiner Blicke von Spionen überwacht und die Thätigkeit dieser Spione stets regge gehalten von den Direktorstleuten. Aber was war dagegen zu machen? Meine Frau Prinzipalin hatte mir geschworen, daß, so lange ihre Augen offen ständen, ich kein Leid bringen sollte, wenn Sie es auch nicht sollte dahin bringen können, daß ich Gitano heirathe. Der arme Gitano! Er war schon ganz schwermüthig geworden, und die gute Mama klagte in einem fort, daß ihm weder Speise noch Trank schmeckte. Na, er hatte doch nun wenigstens den Trost, daß sein Vögelchen wohlbehalten im Käfig saß. Und da saß es einen Tag wie alle Tage. Wenn ich einmal ausging, begleitete mich entweder die Prinzipalin oder eine eingeweihte Kollegin. Ich muß Dir aufrichtig gestehen, Alex, ich hoffte auf Dich, ich glaubte, daß Du meinen Aufenthalt erfahren und mir ein Zeichen Deiner Theilnahme senden würdest. Zwar Briefe hätte ich nicht bekommen.« —

Table with 3 columns: Name, 15. Juli, 22. Juli. Lists names like Gattard, Nordost, Laura, Buchner, Helfenrichen, Harpener, Badische Anstalt, Türkensiofe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 23. Juli.

(Der Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein) veranstaltete gestern zu Ehren der Mitglieder des Stadtgarmentheaters und des Badener Opernensembles eine gesellige Zusammenkunft...

(Bei einem Konkurrenzschreiben) für die überlebenden Bären, welche auf der Kanne des von Bau-rath Schwabach (Berlin) entworfenen Mausoleums in Dessau aufgestellt werden sollen...

Heidelberg, 22. Juli. Die Heidelberger Musi- schule hat ihr drittes Schuljahr seit der Gründung mit einer gutverlaufenen öffentlichen Prüfung geschlossen...

Vom Oberrhein, 22. Juli. Dem Vernehmen nach hat der unlängst in seinem 94. Lebensjahre zu Konstanz verstorbene Herr Defau und frühere Schulinspektor Franz Xaver Knoblauch...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Friedrich Althaus.

Am 7. Juli d. J. starb in London in Folge eines Herzleidens Dr. Friedrich Althaus, eines der hervorragendsten Mitglieder der Deutschen Kolonie in England.

Althaus arbeitete in England als Lehrer der deutschen Sprache und Literatur und als Schriftsteller. Als Lehrer bekleidete er einen Posten in der königlichen Kriegs-akademie in Woolwich...

Sie schweigen einen Augenblick. Es war, als erwarte sie etwas wie eine Entschuldigung. Da er aber still blieb, fuhr sie fort:

Ich weiß wohl, Alex, daß dies nicht anging. Die Verhältnisse lasteten zu schwer dagegen. Auch bei mir ist dies der Fall. Die Georgis hatten mir etwas über meine Familie mitgeteilt, ein Geheimniß, Alexander, das mir Tag und Nacht zu denken gibt...

Selbstverständlich, nickte er, obwohl er einen Zug von Verlegenheit nicht verbergen konnte. Wo hin gehen wir denn? fragte sie plötzlich, stehend bleibend.

Sie nickte. Es ist noch gar nicht so lange her, als ich eines Morgens beim Erwachen meine Zimmertür offen ausge- flogen und meine Thür unverschlossen fand. Ich brauchte mich nicht lange umzusehen, um die Waghrennung zu machen, daß ich frei sei.

Er zuckte zusammen und senkte den Blick zur Erde. Um seinen Preis hätte er es vermocht, in das bleiche, ergebene Lebensgesicht zu sehen.

Als Schriftsteller arbeitete er nur in deutscher Sprache. Nech- tig gelegentlichen Arbeiten in deutschen Zeitungen und Zeitschriften, wie in der Beilage der „Allgemeinen Zeitung“, München, ver- öffentlichte er u. a. folgende Werke:

„Englische Charakterbilder“, zwei Bände, 1869. — „Uebersetzung des sechsten Bandes von Thomas Carlyle's: „Geschichte Friedrichs II. von Preußen“, 1869. — „Briefwechsel und Gespräche Alexander v. Hum- boldt's mit einem jungen Freunde“, aus den Jahren 1848 bis 1856. 1869. — „Samuel Hartlib“, ein deutsch- englisches Charakterbild, 1883. Separatdruck aus dem „Histo- rischen Taschenbuch“ von J. A. Brockhaus.

Während der Jahre 1856 bis 64 ordnete Althaus chronologisch für den Prinz-Gemahl der Königin in Buckingham-Palast eine umfangreiche Sammlung historischer Portraits.

Die Schriften von Althaus zeichnen sich aus durch eine schöne, anziehende, blumenreiche Sprache. Er war einer der besten Kenner Englands, von dessen Institutionen, Staatsmännern und des Volkscharakters.

Im Privatleben war der Geschiedene ein stiller, bescheidenen, liebenswürdiger, guter Mensch, der viele Freunde hinterließ, die ihm ein warmes Andenken bewahren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Boh (Gudvangen), 23. Juli. Seine Majestät der Kaiser machte gestern Vormittag mit einigen Herren einen zweistündigen Spaziergang und verließ den übrigen Theil des Tages an Bord, während ein anderer Theil der Herren eine Partie nach Stahheim und zurück aus- führte. Nach den abgeänderten allerhöchsten Dispositionen wird in kommander Nacht um 3 Uhr nach Wolme in See gegangen. Das Wetter ist unverändert schön.

Berlin, 23. Juli. In der heutigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses wendete sich der Abg. Rikert bei Verathung des Handelstammergesetzes mit großer Schärfe gegen den Bund der Landwirthe, wobei er von dessen Eingabe an den Reichstanzler, betreffend die Suspension der Getreideeinfuhr, ausging. Der Vice- präsident des Staatsministeriums, Dr. v. Miquel, erklärte darauf, die Eingabe sei dahin gegangen, wohin sie gehöre, nämlich an den Reichstanzler. Ob dieser sie überhaupt beantworten werde, wisse er nicht.

Berlin, 23. Juli. Das Abgeordnetehaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Handelstammergesetz in der Fassung des Herrenhauses an.

Budapest, 23. Juli. Die gesammte Ernte in Bar- czadfalva und Lpezes-Lepa wurde durch ein Gewitter mit Hagelschlag vernichtet, das gestern in der Abendstunde über dem ganzen Zipser Komitat niedergegangen ist.

Kopenhagen, 23. Juli. Der König von Siam ist heute Morgen hier eingetroffen.

Konstantinopel, 23. Juli. Der Serbische Gesandte machte auf der Pforte erneute erste Vorstellungen wegen der fortwährenden Einfälle über die serbische Grenze. Hierbei theilte er mit, daß in Prokopelje ein serbisches Bataillon stationirt sei, das Befehl habe, erneute Einfälle bis über die türkische Grenze hinüber zu verfolgen.

Verhändenes.

Die muthmaßliche Nachricht von Andree's Ballon- Expedition.

Berlin, 23. Juli. (Telegr.) Das Wollf'sche Telegraphen- Bureau erfährt von dem Vorfinden des Deutschen Brieftauben- zuchtverbandes, Baron v. Alten in Linden bei Hannover, es sei mög- lich, daß die in Soebde gefangene Taube von Andree sei. Falls es aber eine deutsche Verbandsbrieftaube sei, müsse sie am Fußringe zwei Nummern tragen, deren eine durch zwei Sterne oder Klett- ede eingestiftet sei.

Hamburg, 23. Juli. (Telegr.) Der „Hamb. Korresp.“ schreibt: Am 13. Juni ließen 18 bis 20 vereinigte Brief- tauben aus Bismarck etwa 1000 Brieftauben 280 Kilometer nordwestlich von Helgoland aufstellen. Diese Tauben trugen am Fuß einen Aluminiumring mit einer Nummer und der Jahres- zahl oder einer Nummer und einem Buchstaben, der die Jahres- zahl andeutet.

Stochholm, 23. Juli. (Telegr.) „Aftonsbladet“, das mit Andree den Empfang der ersten Nachrichten vereinbart hat, theilt mit, die in Soebde gefangene Brieftaube könne nicht von Andree herrühren, weil Andree's Tauben den Bernerl trügen: „Andree-Expedition A. B. 1897.“

Hamburg, 23. Juli. (Telegr.) Heute Früh kenterte auf der Elbe eine Barkasse einer Hamburger Maschinenfabrik mit 145 Arbeitern. Neununddreißig wurden gerettet, während sechs Mann ertrunken sind.

Homburg v. d. S., 23. Juli. (Telegr.) Den Kaiserpreis beim Offizier-Lawn-Tennis-Turnier wurde gestern nach hartnäckigem Kampf von Lieutenant v. G o r d o w, Offizier im Gardekürassier- regiment, gewonnen.

Strasbourg, 23. Juli. (Telegr.) Der „Saarb. Ztg.“ zufolge beträgt die Zahl der verhegelten Gemeinden im Kreise Saar- burg 28, von denen vier ganz besonders gelitten haben. Der angerichteste Schaden wird auf 1 500 000 M. geschätzt.

Brüssel, 23. Juli. (Telegr.) Gestern veranstaltete Geh. Rath Günther, der Generalkommissar der deutschen Abtheilung der internationalen Ausstellung, unter dem Vorsitz des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern, des Ehrenpräsidenten der deutschen Kommission für die Ausstellung, ein glänzendes Festmahl zu Ehren der Preisrichter.

Philippopol, 23. Juli. (Telegr.) In dem Prozeß Boit- schew begann gestern das Zeugenverhör. Der Gerichtshof wies

den Protest der Vertreibung gegen die Bereibigung einer Chansonettensängerin und des Vaters der Anna Simon zurück. Letzterer wurde jedoch nicht bereidigt. Die Zeugen bekräftigen die intimen Beziehungen Boitschew's zur Anna Simon und stellen fest, daß er der Anna Simon wiederholt kleine Summen zukommen ließ. Boitschew läugnet alles ab.

New-York, 22. Juli. (Telegr.) Gestern starben hier sieben Personen am Hirschschlag.

New-York, 21. Juli. (Telegr.) Zwei der größten Firmen Amerika's haben es gemeinsam unternommen, sich ein Monopol durch die Patentirung eines neuen kettenlosen Fahrrades zu verschaffen, welches eine Umwälzung des ganzen Mechanis- mus veranlassen soll.

Familiennachrichten.

Ausgang aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Todesfälle. 19. Juli. Georg Kammerer, Gemann, Diener, 44 J. — Emilie, Ehefrau von Adolf Schmidt, Revisor, 51 J. — Pauline, 6 W. 2 T., B.: Thomas Herr, Mobelfabrikant. — 20. Juli. Josephine, 5 W. 2 T., B.: Gg. Baag, Sergeant. — Marie, 13 J., B.: Gustav Schnaud, Bureauhilfe. — Marie- Alois, ledig, 71 J. — Elise, 3 W. 8 T., B.: Heinrich Schled- mann, Schlosser. — 21. Juli. Franz, 7 W. 17 T., B.: Franz Krämer, Händler. — Martha, 9 W. 16 T., B.: Johann Schweinerm, Sattler. — Helene, 16 J., B.: Eduard Beder, Küfer. — 22. Juli. Marie, 6 W. 6 T., B.: Ludwig Grödingen, Tagelöhner.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteor. u. Hyd. v. 23. Juli 1897. Die flache Depression, welche gestern Südwesten bedeckte, ist verschwunden, doch ist über Mittel- und Ost-Europa, welche im ganzen Küstengebiet Regenmeter verursacht. Der hohe Druck hat sich auf die südliche Hälfte Mitteleuropas verlagert; bei süd- lichen Winden ist es deshalb im Binnenlande, das sich am Rande von hohem und niedrigem Druck befindet, veränderlich. Bei wechselnder Bewölkung ist vorwiegend trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom. mm, Therm. in C., Wind, Wetter, Himmel. Shows data for 22. and 23. July.

Höchste Temperatur am 22. Juli 20.5; niedrigste in der darauf- folgenden Nacht 15.6. Niederschlagsmenge des 22. Juli 5.4 mm. Wasserstand des Rheins. Mainz, 23. Juli: 4.70 m, gestiegen 0,12 m.

Telegraphische Kursberichte

vom 22. Juli 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 314. 1/2, Staatsbahn, Lombard 76 1/2, 3/4, Portugiesen 23.60, Egypter 107.95, Ungarn 104.40, Diskonto-Kommandit 207.60, Gotthardaktien 153.80, 6/8, Mexikaner 97.30, 3/4, Mexikaner 26.20, Ottoman- bank 115.30, Türkenloose 36.95, Italiener 94.40, Meridional, Mittelmeer —, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.67, Wechsel London 203.50, Paris 81.05, Wien 170.12, Italien 77.35, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16.23 1/2, 4/8, Deutsche Reichsanleihe 104.—, 3/8, Deutsche Reichsanleihe 97.70, 4/8, Preuß. Konsole 104.—, 4/8, Baden in Gulden 100.75, 4/8, Baden in Mark 101.40, 3/4, 8/8, Baden in W. 103.—, 3/8, Baden in M. 98.10, 4/8, Monopol- griech. 29.70, 5/8, Italiener 94.40, Dester. Goldrente 104.90, Dester. Silberrente 87.20, Dester. Loose v. 1860 128.70, Bortug. 35.54, Neue 4/8, Russen 66.60, 4/8, Serben 67.40, Spanier 63.—, Türkenloose 37.—, 1/8, Türken D. 22.15, 4 1/2, 1/2, Uman 104.30, Ungarische Kronenrente 101.—, 5/8, Argentinier 71.90, 5/8, Esi- nesen von 1896 100.85, 6/8, Mexikaner 97.15, 5 1/2, Mexik. 93.05, 3/8, Mexik. 26.20, Berl. Handelsgesellschaft. 170.70, Darmst. Bank 156.50, Deutsche Bank 211.—, Dresdener Bank 161.70, Badische Bank 118.40, Rhein. Kreditbank (alte) 135.95, Rhein. Kredit. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 173.80, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 164.45, Dester. Länderb. 207 1/2, Wiener Bankverein 222 1/2, Banque Ottomane 115 1/2, Hessische Ludwigsbahn 118.20, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 139.30, Schweizer Nordostbahn 113.40, Schweizer Union 83.60, Jura-Simplon 88.50, Mittelmeerbahn 103.—, Meridional 135.—, Badische Zuckerfabrik 56.—, Harb. 184.80, Nordb. Lloyd 106.50, Hamburg-Amerika 122.50, Gröner Maschinenfabrik 273.40, Karlsruher Maschinenb. 167.—, (2 1/2, 1/2) Kreditaktien 314 1/2, Diskonto-Kommandit 207.60, Staatsbahn 297.—, Lombarden 76 1/2, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 314 1/2, Diskonto-Kommandit 207.70, Privatdiskont —, Staatsbahn 296 1/2, Lombarden 76 1/2, Italien —, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 314 1/2, Diskonto-Kommandit 207.60, Staatsbahn 296 1/2, Lombarden 76 1/2, Gelsen- kirchen —, Harpener —, Türkenloose 37.05, Portugiesen —, 6/8, Mexikaner —, Jura-Simplon 88.70, Italiener 94.40, Meridional —, Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 322.40, Diskonto- kommandit 207.70, Staatsbahn 149.10, Lombarden 37.20, Russ- roten 216.20, Laurahütte 160.60, Harpener 184.80, Dortmund 99.—, Italiener —, Tendenz: ziemlich fest.

Berlin. (Schlußk.) 4/8, Reichsanl. 104.—, 6/8, Reichsanl. 97.80, 4/8, Preuß. Konsole 103.90, Dester. Kredit 232.30, Diskonto Kommandit 207.70, Dresdener Bank 161.40, National- bank für Deutschland 146.40, Bochumer Gußstahl 169.—, Gelsen- kirchen Bergwerk 178.70, Laurahütte 160.60, Harpener 185.50, Dortmund 98.90, Ber. Klein-Kothm. Pulverfabrik 246.10, Deutsche Metallpatronenfabrik 375.50, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 65.30, Privatdiskonto 2 1/2.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 207.70, Deutsche Bank 212.—, Dortmund 98.90, Bochumer 169.—, Wien. (Börse.) Kreditaktien 370.37, Staatsbahn 349.70, Lombarden 86 1/2, Marknoten 58.72, 4/8, Ungarn 122.60, Papier- rente 102.10, Dester. Kronenrente 101.30, Länderbank 242.50, Ungar. Kronenrente 100.20. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3/8, Rente 104.92, Spanier 62 1/2, Türken 22.17, 3/8, Italiener 94.12, Banque Ottomane 575.—, Rio Tinto 557. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3/8, Rente 104.87, 3/8, Portugiesen 22 1/2, Spanier 62 1/2, Türken 22.22, Banque Ottomane 577.—, Rio Tinto 557.—, Banque de Paris 863.—, Italiener 94.22, Debeers 736.—, Robinson 202.—, Tendenz: fest.

London. (Südafrikan. Minen.) Debeers 28 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 4 1/2, Randfontein 2 1/2, Eastrand 4 1/2. Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Rapp) Adolf Kerping in Karlsruhe

Die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in Karlsruhe, **Karl-Friedrichstr. 14**, empfiehlt für die Reise- und Badezeit ihr ausgewähltes Lager bewährter Reisehandbücher und Führer, Reisebeschreibungen, Reiselektüre etc.

Debit der neuen topographischen Karte von Baden 1:25000 sowie der topographischen Karte von Baden 1:50000.

Netze über die Eintheilung stehen auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Schuckert & Co.
Zweigniederlassung Mannheim.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Bau elektrischer Zentralen, elektrischer Strassenbahnen.
Arbeitsübertragungen. M. 250.21.
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.
Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb.
Ingenieure und Monteure jederzeit zur Verfügung.

Hôtel Bellevue in Triberg.
hab. Schwarzwaldbahn, 750 m ü. M., wird hiermit Touristen und Luftkurbedürftigen bestens empfohlen. Prachtvolle Lage am Hochwald, in nächster Nähe der Wasserfälle. Gediegene Einrichtung, Bäder im Hause, großer schattiger Garten. Beliebtstes Haus ersten Ranges, wegen vorzüglicher und billiger Bedienung aufs Vortheilhafteste bekannt.
Elektrische Beleuchtung. Omnibus am Bahnhof. G. 618.5. (F. 5494)

Stadtgarten-Theater.
Samstag den 24. Juli 1897.
Zum letzten Male:
Bocksprünge.
Schwan in 3 Akten von Fischerberger und Kraatz.

Sonntag den 25. Juli 1897.
Nachmittags 4 Uhr.
bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Die rosa Dominos.
Abends 8 Uhr:
Zum 1. Male:
Ein Rabenwäter.

Abonnement: 12 Bous und 6 Bous.
Theaterkasse: **Kaiserstr. 82a.**
10-1 und 4-6 Uhr. G. 68

Ein Rechtspraktikant,
welcher schon zwei Jahre praktiziert hat, wird zum alsbaldigen Eintritt gesucht gegen gute Bezahlung.
G. 42.2.
F. Brombacher,
Rechtsanwalt, Forstheim.

Herrschaftl. Villa moderner Bauart in Baden-Baden
Veränderung halber billig zu verkaufen. Areal 900 qm schöne Lage der Stadt, 9 Zimmer mit Terrasse, 4 Kammern, mit Balkon, Souterrain, 9 Räume, schöner Garten. Nähere Auskunft durch **G. J. Riegel, Freiburg i. Br.,** Schillerstr. 22. G. 67.

Zwei diesjährige Rehe (Vaar),
schönste Zierde eines Herrschaftsgartens oder Parkes hat preiswürdig abzugeben
Mutscheller, Grenzkontroleur
Kadelburg b. Waldsgrub. G. 352

Herrschafstutlicher.
Ein lediger, junger Mann, der perfect fahren kann und von angenehmen Aussehen findet dauernd Stelle. Off. unter Z. 2133 an **Daafstein & Vogler A.G., Karlsruhe.** G. 972.3

Das **Zahn-Atelier von Karl Petry** befindet sich G. 76.15
Karlsruhe 21a., Ecke Ludwigplatz.
Bürgerliche Rechtsstreite.
Padung.
G. 22.2. Nr. 31.017. Forstheim.
Die minderjährige Anna Luise Mayer in Dill-Weissenstein, vertreten durch den Advokatmündel Schreinermeister Michael Pahn von da, dieser vertreten durch die Rechtsagenten Eichenhut und Kunz hier, tagt gegen den Monteur August Jakob Georg Ebel von hier, 3. Bf. an un-

G. 71. Nr. 18.767. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma August Sander & Co. in Karlsruhe wurde, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 25. Mai 1897 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss von demselben Tage bestätigt ist, heute aufgehoben.
Karlsruhe, den 21. Juli 1897.
Kagenberger,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

G. 58. Nr. 29.729. Forstheim.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Dechle von hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin auf:
Donnerstag den 12. August 1897, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst - Zimmer Nr. 18 - bestimmt.
Forstheim, den 22. Juli 1897.
Lohrer,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
G. 51. Schluchtern. In dem Jacob Schwarzwälder'schen Konkurs soll eine Abtheilungsvertheilung vorgenommen werden.
Zu berücksichtigen sind M. 102.38 bevorrechtigte und M. 50.515.05 nicht bevorrechtigte Forderungen.
Schluchtern, den 19. Juli 1897.
Der Konkursverwalter:
Theodor Lehlin.

G. 50. Schluchtern. In dem David Schwarzwälder'schen Konkurs soll eine Abtheilungsvertheilung vorgenommen werden.
Zu berücksichtigen sind M. 21.86 bevorrechtigte und M. 15.246.23 nicht bevorrechtigte Forderungen.
Schluchtern, den 19. Juli 1897.
Der Konkursverwalter:
Theodor Lehlin.

Vermögensabfindung.
G. 63. Nr. 11.641. Mannheim.
Die Ehefrau des David Mohr, Susanna, geb. Neiser in Koblenz, wurde durch Urteil der Zivilkammer I des Gr. Amtsgerichts Mannheim vom 10. Juli 1897 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht.
Mannheim, den 14. Juli 1897.
Schulz,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

G. 62. Nr. 7290. Konstanz.
Die Ehefrau des Landwirts Konrad Woll, Walburga, geb. Dennenmofer von Stetten bei Meersburg, wurde durch Urteil des Gr. Amtsgerichts Konstanz, Zivilkammer II, vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Konstanz, den 2. Juli 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Rothweiler.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Erbeinweisung.
G. 46.1. Nr. 13824. Karlsruhe.
Der Großherzogliche Fiskus, vertreten durch die Gr. Generalstaatskasse, hat den Antrag auf Einsetzung in die Gewalt des Nachlasses der Witwe des Kaufmanns Anton Burkart, Wilhelmine geborene Balch von Karlsruhe, dahier gestellt, welcher Nachlass durch unsere Verfügung vom 10. Juli 1896, Nr. 13.774, für erloschen erklärt worden ist.
Dem Antrage der Gr. Generalstaatskasse wird entsprochen, wenn nicht binnen zwei Monaten begründete Einsprache dagegen erhoben wird.
Karlsruhe, den 14. Juli 1897.
Gr. Amtsgericht 5.
gez. Rainhard.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Thum.

G. 970.3. Nr. 6296. Eberbach. Die Witwe des am 29. April 1897 verstorbenen Schiffers Wendelin Lorenz von Neckargruch, Salomea, geb. Neiser, hat die Einsetzung in Besitz und Gewährung des Nachlasses ihres genannten Ehemannes beantragt. Einsprachen gegen diesen Antrag wären binnen vier Wochen anzuheben.
Eberbach, 15. Juli 1897.
Gr. Amtsgericht. König.
Dies veröffentlicht:
Heinrich, Gerichtsschreiber.

G. 73. Konstanz. Am 24. Mai d. J. starb dahier die Witwe des Privatmanns Martinus Niebe, Karoline, geb. Neff, geboren im Jahre 1828 zu Friedingen. Erblafferin hat letztwillig nicht verfügt; gesetzlich Erbberedigte sind nicht bekannt. Es werden daher diejenigen, welche kraft gesetzlicher Bestimmungen berufen sind, aufgefordert, unter Vorlage von standesamtlichen Nachweisen ihrer Erbberedigung und Verwandschaft mit der Erblafferin sich binnen drei Wochen beifügen Betugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen bei dem Unterzeichneten zu melden.
Konstanz, den 18. Juli 1897.
Gr. Hof. Notar:
Poenninger.

G. 57. Nr. 9410. Mühlheim. Das Gr. Amtsgericht hat verfügt:
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsmann Franz Anton Müller Witwe von Neuenburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Freitag den 13. August 1897, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht dahier bestimmt.
Mühlheim, den 21. Juli 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Doll.

G. 71. Nr. 18.767. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma August Sander & Co. in Karlsruhe wurde, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 25. Mai 1897 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss von demselben Tage bestätigt ist, heute aufgehoben.
Karlsruhe, den 21. Juli 1897.
Kagenberger,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

G. 58. Nr. 29.729. Forstheim.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Dechle von hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin auf:
Donnerstag den 12. August 1897, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst - Zimmer Nr. 18 - bestimmt.
Forstheim, den 22. Juli 1897.
Lohrer,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

G. 51. Schluchtern. In dem Jacob Schwarzwälder'schen Konkurs soll eine Abtheilungsvertheilung vorgenommen werden.
Zu berücksichtigen sind M. 102.38 bevorrechtigte und M. 50.515.05 nicht bevorrechtigte Forderungen.
Schluchtern, den 19. Juli 1897.
Der Konkursverwalter:
Theodor Lehlin.

Verwaltungs-Jahen.
G. 52. Nr. 339. Hehl.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Bemerkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemerkung:
1. **Cedebach** mit Mittwoch den 4. August
2. **Siedensbach** mit den 4. August Vorm. 9 Uhr.
3. **Walden.**
4. **Verzihal-Maisbühl**, Freitag den 6. August, Vorm. 9 Uhr.
5. **Ringelbach**, Montag den 9. August, Vorm. 9 Uhr.
6. **Thiergarten**, Mittwoch den 11. August, Vorm. 9 Uhr.
7. **Haslach**, Freitag den 13. August, Vorm. 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden.
Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegenzunehmen.
Rehl, den 22. Juli 1897.
Der Groß. Bezirksgeometer:
Vöffel.

G. 65. Mosbach.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Bemerkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemerkung:
Sattelbach, Montag den 2. August, Vormittags 8 Uhr;
Fahrenbach, Dienstag den 3. August, Vormittags 8 Uhr;
Teiens, Mittwoch den 4. August, Vormittags 8 Uhr;
Nudenhal mit Rineck, Donnerstag den 5. August, Vormittags 8 Uhr;
Urbach, Freitag den 6. August, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichnis der seit Juli vorigen Jahres eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Mosbach, den 19. Juli 1897.
Der Groß. Bezirksgeometer:
Brugier.

G. 64. Mosbach.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch-Concept der Gemerkung **Reichenbach**, Amts Mosbach, ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der Landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1893 von **Montag den 26. Juli 1897** an während vier Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause zu Reichenbach öffentlich aufgelegt.
Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Be-

schreibungen innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.
Mosbach, den 16. Juli 1897.
Der Groß. Bezirksgeometer:
Brugier.

Bekanntmachung.
Die Prüfung in dem Fächern der speziellen theoretischen Vorbildung der Fortführungsbeamten für 1897 betr.
Die diesjährige Prüfung in den Fächern der speziellen theoretischen Vorbildung der Fortführungsbeamten beginnt **Montag den 4. October 1. J.**
Die Anmeldungen zu derselben sind spätestens bis 15. September d. J. S. unter Vorlage der nach Art. 5 Abs. 1 der Landesherrlichen Verordnung vom 14. März 1879 (Gef.-u. S.-Bl. Nr. XII S. 153) bzw. § 1 der Landesherrlichen Verordnung vom 19. Juni 1889 (Gef.-u. S.-Bl. Nr. XV, S. 101) erforderlichen Zeugnisse sowie der Studienzeugnisse über die in Artikel IV Abs. 1 der erigenten bezw. § 1 der letztgenannten Verordnung erwähnten Fächer bei Gr. Hof. Domänen- und Forstämtern, welche über die Zulassung entscheiden wird.
Karlsruhe, den 12. Juli 1897.
Gr. Hof. Ministerium des Innern.
Eisenlohr.
Kamm.

G. 72. L. Heidelberg.
Wasserleitung Gaiberg.
Die Gemeinde Gaiberg, 3 km von der Gärtnerei Rammthal entfernt, vergibt im Submissionswege unter den bei der Staatsverwaltung üblichen Bedingungen:
1. die Herstellung von ca. 900 Lfdm. Rohrleitung,
2. die Vorfahrung und Montage von ca. 900 m Gußeisenrohren von 125, 100 und 80 mm Nennweite, 5 Absperrschieber, Regulirventile für die Brunnen etc.
Die Bedingungen und die Formulare für Stellung der Angebote liegen auf dem Bureau der Kulturinspektion Heidelberg auf, auch können solche gegen Entrichtung der Herstellungsstellen von dieser Stelle bezogen werden.
Die Submissionsfrist beginnt am **Freitag den 6. August 1897,** Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Gaiberg statt, bis zu welcher Zeit Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen an den Gemeinderath daselbst eingereicht werden müssen.
Heidelberg, den 23. Juli 1897.
Gr. Hof. Kulturinspektion.

G. 69. L. 12.988. Karlsruhe.
Brennholz- und Kohlenlieferung.
Die Lieferung der für den Winter 1897/98 zur Heizung unserer Diensträume erforderlichen Brennstoffe, bestehend in:
1200 Zentner bestes Buchenholz, gefügt und gespalten,
100 Zentner Tannen- oder Fichtenholz zum Feuereisen zerhackt,
250 Zentner gewaschene u. gestiebte Anstoblen,
600 Zentner gewaschene u. gestiebte Magermüllstoblen,
soll im Wege öffentlicher Angebote vergeben werden.
Mäßigend für die Vergabung ist die Verordnung vom 7. Juni 1890, das öffentliche Verdingungsverfahren betreffend (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XIII von 1890). Die Bewerber bleiben an ihre Angebote, von der Eröffnungsverhandlung an gerechnet, während 14 Tagen gebunden.
Die Bedingungen nebst der Bedarfsliste können bei unserer Hofkassens-Verrechnung eingesehen beziehungsweise erhoben werden. Schriftliche Angebote mit Preisangabe für den Zentner sind bis zum **10. f. Mis., Vormittags 10 Uhr,** anher einzureichen.
Karlsruhe, den 21. Juli 1897.
Gr. Hof. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Notariatsgehilfe.
F. 388.3. Ein tüchtiger Gehilfe auf **1. August d. J. gesucht.** Anfangseinkommen 70-80 M. monatlich.
Bekf. Notar.

Bettfedern.
Wir verkaufen selbst, gegen Nach. Jedes Bettfedern mit **9 bis 12** Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pf. 80 Pf. 1 M. 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 1 M. 80 Pf.; **Polarfedern:** Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pf. u. 2 M. 50 Pf.; 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner: **3 M. hirsche Ganzdaunen** (sehr sauber) 2 M. 50 Pf. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. - Nichtgehendes berechn. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Beste und billigste Bezugsquelle für gerantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, erst vorliegende
Bettfedern.
Wir verkaufen selbst, gegen Nach. Jedes Bettfedern mit **9 bis 12** Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pf. 80 Pf. 1 M. 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 1 M. 80 Pf.; **Polarfedern:** Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pf. u. 2 M. 50 Pf.; 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner: **3 M. hirsche Ganzdaunen** (sehr sauber) 2 M. 50 Pf. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. - Nichtgehendes berechn. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.